

CampingImpulse 2·23

Das ManagerMagazin für innovative Camping- und Stellplatz-Unternehmer

Report: Grauwasserrecycling

Umwelt schonen und sparen



Einblick: Wer steckt hinter den Camping-Car Parks?

Interview zum einjährigen Jubiläum: BVCD-Präsident Stefan Zierke

Durchblick: So funktionieren Wearables



Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie Camping-Car Park? Wenn nicht, dann können Sie sie hier kennenlernen, denn das französische Unternehmen aus der Bretagne expandiert gerade in ganz Europa. Aber was machen die cleveren Franzosen? Sie entlasten die Städte und Gemeinden von der leidigen Pflicht ihre Camping- und Wohnmobilstellplätze zu betreiben. Im großen Stil sind in den letzten zehn Jahren bereits 400 Plätze in Frankreich, darunter viele Camping Municipal, Wohnmobilstellplätze, aber auch privat betriebene Campingplätze unter ihrer Obhut – alle haben nun ein ähnliches Look & Feel, alle verfügen über ein einheitliches Bezahl- und Reservierungssystem, aber alle haben unterschiedliche Ausrichtungen und natürlich unterschiedliche Lagen. Gemein ist allen, dass 24/7 ganzjährig Reisemobile darauf stehen dürfen. Aber es gibt auch Plätze für Zeltler, Radler, Caravaner oder Vanlifer – je nach Jahreszeit und Ausstattung. Warum wir Ihnen das sagen? Vielleicht wollen Sie etwas ergänzen oder ändern an Ihrem touristischen Angebot und die Franzosen sind innovativ, gut aufgestellt, aber auch anspruchsvoll. In jedem Fall tut sich was an der Front der Camping- und Stellplätze.

Viel Arbeit wartet nun aber auch auf dem eigenen Campingplatz. Die Saison steht vor der Tür und der Platz will vorbereitet sein. Zu einigen Themen haben wir etwas zusammengetragen. Andere Themen helfen vielleicht bei der Planung. In jedem Fall hilft es Ihnen weiter.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Raymond Eckl
Chefredakteur

Inhalt

Seite

INTERVIEW	mit BVCD-Präsident Stefan Zierke	4
MAGAZIN	Neues aus der und für die Branche	6
PANORAMA	Neues von den Campingplätzen	10
REPORT	Grauwasser nutzen – Ressourcen schonen, Energie gewinnen	14
RATGEBER	Wärmedämmung	22
	Teilungsversteigerung statt Erben	24
	Einbruchsschutz	25
	Landschaftspflege	26
	Schranken mieten	29
DURCHBLICK	So funktionieren Wearables	30
EINBLICK	Wer steckt hinter Camping-Car Park?	32
	Ausgezeichnete Stellplätze	34
	Broschüre Stellplatz mit Null-Emission	35
WEITBLICK	Nachhaltiges für die Zukunft des Campings	36
STANDPUNKT	Der Betrieb mit Vereinskultur	38
NEUE PRODUKTE	Alles für den Platz	39
ÜBERBLICK/IMPRESS.	Wer liefert eigentlich Verkaufsautomaten?	44



„Wir ziehen fest an einem Strang.“

Seit etwas über einem Jahr ist MdB Stefan Zierke der neue Präsident des BVCD. Erstmals ist kein Campingunternehmer an der Spitze des Verbandes, sondern ein Politiker.

Das Interview führte Raymond Eckl

CI: Herr Zierke, ein Jahr Amtszeit ist vorbei. Wie haben Sie sich als Oberhaupt der großen BVCD-Campingfamilie eingelebt?

Als Präsident des BVCD blicke ich auf ein spannendes und erkenntnisreiches erstes Jahr zurück. Es gab viele persönliche Begegnungen, praktische Einblicke und gute Gespräche zu der Situation auf und um Deutschlands Campingplätze. Die persönlichen Treffen haben mir besonders geholfen, mich schnell einzuleben und den Campingplatzbetreibenden zu zeigen, dass der Bundesverband an ihrer Seite steht.

CI: Haben Sie Ihre Entscheidung schon manchmal bereut? Vor allem auf dem politischen Parkett in Berlin?

Nein, das habe ich bisher nicht. Das Amt des ehrenamtlichen Präsidenten ist ein toller Ansatzpunkt für Kontakt zu anderen leidenschaftlichen Campern innerhalb und außerhalb der Fraktion und des Bundestags. Mit gutem Zeitmanagement, einer engagierten Geschäftsstelle des Bundesverbands und motivierten Mitgliedern in den Landesverbänden bekomme ich alle Aufgaben gut unter einen Hut.

CI: Ist die Musterverordnung für Camping- und Wochenendhausplätze in trockenen Tüchern?

Nach langer Zeit der Videoschalten während der Pandemie, hatten wir als Verband im letzten Jahr mehrmals die Gelegenheit physisch zusammenzukommen und uns persönlich auszutauschen. Das intensiviert die Zusammenarbeit und stärkt den Zusammenhalt im Verband und zwischen den Landesverbänden. Wenn ich das zurückgespiegelt bekomme, ist das ein erster schöner Erfolg.

Ein Entwurf für eine Muster-CWVO wurde im BVCD schon im Jahr 2017 erarbeitet und in die Landesbauministerkonferenz eingebracht. An dortiger Stelle wurde das Vorhaben einer zentralen Musterverordnung mit Verweis auf die unterschiedlichen Voraussetzungen in den Ländern abgelehnt. Wir haben dieses Thema im letzten Jahr innerhalb des Verbandes intensiv diskutiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, einen Leitfadens gezielte für die Landesverbände zu erarbeiten und zur Verfügung zu stellen.

CI: Was konnten Sie sonst schon bewegen?

Darüber hinaus werden einzelne Landesverbände bei der Implementierung eines besseren Rechtsrahmens unterstützt, sodass durch vorangehende Bundesländer eine Sensibilisierung für dieses Thema in anderen Ländern eintritt. Die bisherige Arbeit im BVCD legt dabei den Grundstein und wir versuchen eine enge Abstimmung zwischen den einzelnen Landesverbänden sicherzu-

stellen. Ich kann hier eindeutig feststellen, dass wir innerhalb der Branche fest an einem Strang ziehen und in die gleiche Richtung arbeiten. In einigen Bundesländern sehen wir schon sehr positive Ansätze.

CI: Wie steht es um die fehlenden Bundesländer im BVCD? Sind Sie sich da in gewissen Punkten nähergekommen?

In den Stadtstaaten fehlt es an geeigneten Landesverbänden. Diese Campingplätze können in die angrenzenden Landesverbände eintreten. Mit dem einstigen sächsischen Landesverband gibt es Gespräche, aber aktuell leider keine Annäherung. Der Verband scheint sich ohnehin schon neu zu orientieren und firmiert neuerdings als Mitteldeutscher Verband der Camping- und Wohnmobilmobilität. Interessierte Campingplätze aus Sachsen können direkt im BVCD Mitglied werden.

CI: Was steht im kommenden Jahr als Großaufgabe an?

Der Verband ist kurz vor der Finalisierung seines Channel-Manager-Projektes. Erste Schnittstellen sind fertig und mit einem Testcampingplatz wurden schon Buchungen abgewickelt. Das Projekt hat die Chance, die Digitalisierung der Branche massiv voranzutreiben und durch bessere Datenverfügbarkeit die Besucherlenkung im Campingtourismus zu verbessern.

Weiterhin steht das Energiethema im besonderen Fokus. Die Preissteigerungen sind zwar ausgebremst, aber das Thema wird bleiben. Aktuell gibt es mit der Firma Viessmann ein Pilotprojekt, auf Basis dessen im Herbst praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten zur Selbstversorgung aufgezeigt werden sollen. Nicht jeder Campingplatz ist gleich und es gibt nicht das eine Patentrezept, hierzu braucht es Anbieter mit echten Marktkenntnissen und Erfahrungswerten.

Auch die Thematik Arbeitskräftemangel bleibt ein heißes Eisen. Hier stimmt sich der Bundesverband eng mit dem Deutschen Tourismusverband und dem Aktionsbündnis Tourismusvielfalt ab und beteiligt sich am Gestaltungsprozess. Die große Sorge liegt hierbei allerdings bei den bürokratischen Hürden, deshalb sind wir als Verband auch immer stark auf Hinweise aus der Mitgliedschaft angewiesen, wo und wann etwas nicht passt.

CI: Vielen Dank für das Gespräch.

KONTAKT: Stefan Zierke, Präsident des BVCD e. V., Spandauer Burgwall 22a, 13581 Berlin, Tel.: 030/33778320, info@bvcd.de, www.bvcd.de

Grauwasser im Fokus

Rund 20.000 Liter Grauwasser verursachen die Deutschen jährlich pro Kopf, hochgerechnet ergeben sich allein hierzulande unglaubliche Summen. Es steckt also jede Menge Potenzial im Wasserrecycling und neben Wasser ließe sich auch jede Menge Energie einsparen, allerdings müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Grauwasserrecycling stimmen.

Von Melanie Strutz, Martin Rolletschek, Dominik Hochwarth und Raymond Eckl

⇒ Bis vor einem Jahr sprach die Welt nur von Einsparungen bei den weltweiten Ressourcen. Seit der Zeitenwende steht eher wieder die Beschaffung im Vordergrund – und diese sollte so günstig wie möglich sein. Darauf beruht die weltweite Ökonomie. Nun kann Sparen auch Beschaffen werden. Betrachtet man das Recycling, das die deutschen Unternehmen seit vielen Jahren begleitet. Mit der Wiederverwertung wird heute sogar Marketing betrieben – manchmal nicht im Sinne des Erfinders, wenn dadurch andere Lösungsansätze versperrt werden.

Eine Art des Recyclings hat auch schon eine lange Tradition, wird aber immer nur unterschwellig wertgeschätzt – die Grauwassernutzung. Die Folgen des Klimawandels sind global wie auch in Europa seit Jahrzehnten offensichtlich und nun seit einigen Jahren auch deutlich spürbar. In einigen Regionen sind die Menschen bereits von starken Dürreperioden betroffen und kämpfen mit Wasserknappheit. Früher ein Phänomen der Sahelzone, heute ein Problem in der Uckermark. In anderen Regionen werden Infrastruktur und Häuser durch Starkregenereignisse überflutet und zum Teil zerstört. Was man bislang nur aus den entlegenen Regionen kannte, erreichte 2021 das Ahrtal. Die Kosten der Wasserwirtschaft steigen zusehends. In direkter Folge wird Wasser und vor allem die Wasserentsorgung immer teurer. Demnach gilt es möglichst viele Maßnahmen umzusetzen, die zu einem schonenden und respektvollen Umgang mit der Ressource Wasser führen. Die Nutzung von sauberem Trinkwasser ist für viele Anwendungsbereiche im Alltag nicht notwendig, z. B. für die Toilettenspülung und Bewässerung von Pflanzen. Die dezentrale Nutzung von Grauwasser als Brauchwasser im öffentlichen und privaten Bereich ist einer von vielen Lösungsansätzen, dessen Anwendung auch auf einem Campingplatz empfehlenswert ist.

Bereits 2021 hat Melanie Elba Alicia Strutz im Rahmen einer Masterarbeit in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremen für einen Campingplatz exemplarisch ein Konzept entwickelt, welches ökologische Verbesserungen sowie ökonomische Einsparungen forciert. Diese Masterarbeit, weitere Literatur und die Zuarbeit von Dipl.-Ing. Martin Rolletschek lieferten die Grundlage für eine Ecocamping-Fachinformation, welche wiederum Basis für diesen Report in CampingImpulse ist.



Fließendes Wasser war schon bei den Römern ein hohes Gut, es einfach abfließen zu lassen, ist nicht mehr zeitgemäß.

Foto: Pixabay

Was spricht für eine Aufbereitung von Grauwasser?

Es ist nur schwer vorstellbar, aber Grauwasser stellt im Endnutzerkontext mengenmäßig mit 90 Prozent den relevantesten Teilstrom der Wassernutzung im Kreislauf dar. Grauwasser fällt in einem Gebäude immer getrennt von Schwarzwasser (fäkalienbelastet) und Regenwasser an. Erst in der Kanalisation werden alle Ströme zusammengeführt und als Schmutzwasser zum Klärwerk geleitet. Wird das Grauwasser richtig aufbereitet, ist es aber als Betriebswasser nutzbar. Das Betriebswasser kann unter anderem für die Toilettenspülung, zur Bewässerung oder zur Reinigung genutzt werden.

Ein weiterer Grund den wertvollen Abwasserteilstrom zurück in den Wasserkreislauf zu führen und erneut zu nutzen, ist die Erhöhung der Trinkwasserpreise in den vergangenen Jahren. Die steigenden Kosten für 1 m³ Wasser exemplarisch für das Bundesland Hessen zeigen dies deutlich auf. Lag das Grundentgelt zwischen 2017 und 2021 noch bei 373 Euro, so stieg das Entgelt pro Kubikmeter Trinkwasser von 2,02 Euro auf 2,36 Euro. In der Landeshauptstadt Wiesbaden wurde der Trinkwasserpreis zum 1. Juni 2022 erneut angehoben und liegt derzeit bei 2,41 Euro.

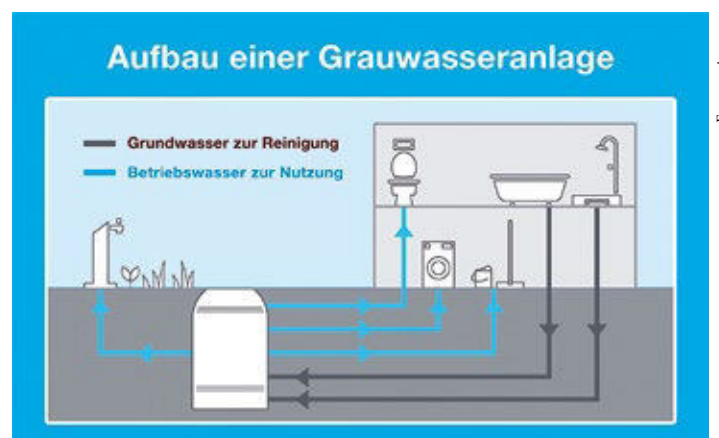


Foto: sanitaer.org

Eine Grauwasseranlage führt verbrauchtes Wasser der Wiederverwertung zu und hilft so Geld zu sparen und Ressourcen zu schonen.

Wer steckt hinter Camping-Car Park?

Eine Campingkette breitet sich gerade von Frankreich über Europa aus. Camping-Car Park verwaltet Camping- und Stellplätze im großen Stil und will Regionen touristisch fördern.

☞ Zuerst in Frankreich, nun in ganz Europa – eine Kette will die Märkte der Freiluft-Hotellerie, wie das Camping in Frankreich genannt wird, erobern. Camping-Car Park betreibt französische Stellplätze und Campingplätze im großen Stil und sorgt hier für eine extreme Vereinheitlichung vieler Prozesse im Campleben. Das Unternehmen entstand bereits 2011. Damals lernten sich Corinne Bruel und Laurent Morice kennen. Beide waren bereits Experten für die Entwicklung des regionalen Tourismus in Frankreich und hatten neben zahlreichen Projekten in Touristikgremien Karrieren mit der Entwicklung renommierter Campingplätze in Okzitanien und in der Region Pays de la Loire gemacht. Sie stellten damals fest, dass die „Freilufthotellerie“ immer weniger den Erwartungen der Wohnmobilisten entsprach und versuchten, den Grund hierfür herauszufinden. Sie verbanden die Arbeit mit dem Angenehmen und zogen ein Jahr lang mit ihrem Wohnmobil über Frankreichs Straßen. Ihre Erkenntnisse: 17% der Wohnmobilisten übernachteten auf Campingplätzen, 20% parkten an „wilden“ Orten und 63% zogen es vor, auf ausgestatteten Stellplätzen zu parken, auch wenn diese kostenpflichtig waren. Außerdem ist es dringend notwendig, eine automatisierte Lösung für diese Wohnmobilstellplätze zu entwickeln, um sowohl die Nachfrage der 2,5 Millionen



Fotos: Camping-Car Park

Das Team von Camping-Car Park will vom bretonischen Pornic aus nun auch Europa erobern – in Frankreich verwaltet es über 400 Stell- und Campingplätze.

in Europa registrierten Wohnmobile als auch die der Gemeinden und Campingplatzbetreiber zu erfüllen.

Bei der Gründung von Camping-Car Park wollten sich die Geschäftsführer an drei Grundwerten orientieren: Ökologie wahren – auf allen Stellplätzen sind vorgesehene Flächen für die Abwasserentleerung vorgesehen, – die Wirtschaftlichkeit, zwei Drittel des Umsatzes erhalten die Anbieter, also Gemeinden und Besitzer, – Soziales, indem Wohnmobilisten als Akteure in das Netzwerk als Botschafter einbezogen werden.

So wurde das erste Netzwerk von Stellplätzen und Servicebereichen in Europa gegründet, das 24/7 und 365 Tage im Jahr zugänglich sein sollte. Sie wollten, dass sowohl die Sicherheit als auch die Qualität der Ausstattung auf den Stellplätzen im Vordergrund stehen, wobei die Regionen im Mittelpunkt des Konzepts stehen sollten. Ihr Ziel: Auch weniger bekannte Gebiete durch eine Diversifizierung des Tourismusangebots zu dynamisieren und als Reiseziele für Wohnmobilisten zugänglich zu machen.

Grundsätzlich sind alle Plätze 365 Tage im Jahr für Wohnmobilisten offen. In der Sommersaison dürfen auch Wohnwagen und Zelte auf die Plätze, die als Camping de mon Village ausgelegt sind – meist sind dies ehemalige Camping Municipal mit einer erneuerten Infrastruktur, die natürlich gereinigt werden muss.



Mit einem einheitlichen Auftritt hat Camping-Car Park bereits zahlreiche Stell- und Campingplätze in Frankreich dem Gast näher gebracht.



Die Plätze befinden sich in den unterschiedlichsten Regionen und Lagen in ganz Frankreich und haben unterschiedliche Ausrichtungen.